

Guatemala: Conservation Coast-Projekt

Waldschutz im Mesoamerikanischen Biokorridor



Key Facts



Hintergrund

Guatemala wurde nach dem aztekischen Wort „Quauhtlemallan“ benannt, was „das Land der vielen Bäume“ bedeutet. Insbesondere in den zurückliegenden Jahrzehnten hat das Land allerdings sehr unter intensiver Entwaldung gelitten. Seit 1990 gingen so rund 25 % der Waldfläche verloren. Der Holzeinschlag erfolgte dabei vor allem im Zusammenhang mit der Gewinnung neuer landwirtschaftlicher Nutzflächen: Bei einer Armutsrate von 59% (2014) sind viele Menschen in Guatemala auf die Landwirtschaft als Erwerbsquelle bzw. für die Eigenversorgung mit Lebensmitteln angewiesen.

Der Mesoamerikanische Biokorridor ist eine multinationale Initiative zum Schutz der Biodiversität in Mittelamerika. Das Gebiet umfasst artenreiche Waldzonen, die gemeinsam eine wichtige biologische Brücke zwischen Nord- und Zentralamerika bilden. Es beherbergt fast 10 % aller weltweit bekannten Vogelarten sowie viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten. In Guatemala umfasst der Korridor variierte Lebensräume, darunter Sumpfwälder, Mangroven und andere küstennahe tropische Waldgebiete, die auf Störungen von außen besonders empfindlich reagieren. Holzeinschlag führt aufgrund der besonderen Umweltbedingungen zu schnell fortschreitender Erosion, die den Verlust immer weiterer Waldgebiete zur Folge hat. Gleichzeitig verlieren die Küstenwälder dadurch ihre Funktion als natürlicher Schutzgürtel gegenüber dem Einfluss von Flut und Wind.



Das Projekt

Das Projektgebiet umfasst eine Fläche von rund 128.000 ha innerhalb des Mesoamerikanischen Biokorridors. In dem Gebiet wurden über 50 gefährdete Arten identifiziert, darunter Jaguar, Baird-Tapir und westindische Seekuh. Außerdem umfasst die Region 11 natürliche Wasserreservoirs, die rund 80.000 Menschen mit Trinkwasser versorgen. Das Projekt zielt darauf ab, den Wald zu schützen und gleichzeitig die über 100 Dorfgemeinschaften im Projektgebiet zu unterstützen, von denen viele durch die ethnische Minderheit der Maya-q'eqchi gebildet werden. 79 % der Familien in der Region sind von der Landwirtschaft abhängig. Zur Bekämpfung der armutsbedingten Ursachen der Entwaldung unterstützt das Projekt die Entwicklung von alternativen nachhaltigen Einkommensformen. Es wird geschätzt, dass rund 3.250 Familien von dem Projekt profitieren werden.

Standort:

Bezirk Izabal, Guatemala

Projekttyp:

REDD+

Emissionsminderung:

» 728,000t CO₂e p.a. «

Projektstandard:

Verified Carbon Standard & CCBS

Projektbeginn:

April 2012

Nachhaltige Entwicklung

Durch Unterstützung dieses Projektes tragen Sie zum Erreichen folgender Sustainable Development Goals bei:



SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Neben der Reduktion von CO₂-Emissionen erzeugen alle unsere Klimaschutzprojekte vielfältigen Zusatznutzen für Mensch und Umwelt. Damit ermöglichen unsere Projekte Ihr Engagement im Sinne der Sustainable Development Goals der UN.



No poverty

Das Projekt schafft nachhaltige Einkommensmöglichkeiten für die Dorfgemeinschaften in der Region und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Armutsbekämpfung.



Quality education

Das Projekt unterstützt die Entwicklung des Ökotourismus-Sektors und bietet dazu auch Schulungen und Fortbildungen im Bereich Management und Verwaltung. Durch die Erhöhung des lokalen Einkommens trägt das Projekt indirekt auch dazu bei, dass mehr Familien Kindern den Schulbesuch ermöglichen können.



Gender equality

Das Projekt unterstützt Gesundheits- und Beratungsinitiativen, um Frauen bei der Familienplanung zu unterstützen. Das erleichtert den Frauen die Teilnahme am Berufsleben. Rund 30% aller Beschäftigungsmöglichkeiten im Rahmen der Projektaktivitäten werden von Frauen wahrgenommen.



Decent work and economic growth

Dorfgemeinschaften werden dazu ermutigt und dabei unterstützt, Projekte zur nachhaltigen Einkommensgenerierung zu starten. Dazu gehören Ökotourismus, lokales Handwerk und nachhaltige Agroforstwirtschaft zur Produktion von Rohstoffen wie Kardamom, Pfeffer, Zimt und Holz.



Reduced inequalities

In der Projektregion liegen zahlreiche Siedlungen der marginalisierten Maya q'eqchi-Minderheit. Das Projekt bietet Schulungen in ihrer Landessprache an, um die Bildungschancen zu verbessern und trägt dazu bei, soziale Unterschiede zu nivellieren.



Responsible consumption and production

Im Rahmen des Projektes werden die Menschen in der Projektregion ermutigt, Produkte aus nachhaltiger Agroforstwirtschaft zu beziehen. Durch die Bereitstellung alternativer Einkommen zeigt das Projekt die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Vorteile des Waldschutzes gegenüber der Abholzung.



Climate action

Das Projekt trägt dazu bei, die Funktion der Wälder und Böden als wichtige CO₂-Speicher zu erhalten. Damit leistet das Conservation Coast-Projekt einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.



Life on land

Durch den Waldschutz und mithilfe von Aufforstungsaktivitäten in geschädigten und gefährdeten Gebieten wird der Bodenerosion entgegengewirkt. Dadurch sinkt die Anfälligkeit der Region für Schäden durch extreme Wetterereignisse.



Waldschutz in Guatemala

Kohlenstoff zirkuliert in einem Kreislauf zwischen Atmosphäre, Pflanze und Boden. Die Abholzung von Wäldern durchbricht diesen Kreislauf, was eine Vielzahl negativer Auswirkungen zur Folge hat. Erstens erhöht die Verbrennung von Biomasse unmittelbar die Menge von Kohlendioxid in der Atmosphäre. Zweitens verringert sie die Fähigkeit der Biosphäre, Kohlenstoff zu binden. Drittens beschleunigt die Entwaldung die Freisetzung von im Boden gespeichertem Kohlenstoff in die Atmosphäre. Zudem erschwert die Bodenerosion eine langfristige Erholung der Vegetation auf abgetragenen Flächen.

Das Pflanzen von Bäumen ist ein effektiver Weg, um diesen Effekten entgegenzuwirken, Kohlenstoff aus der Atmosphäre aufzunehmen und über Jahrzehnte hinweg zu speichern. Das aufgenommene Kohlendioxid ist der Hauptbestandteil des Photosynthese-Prozesses einer Pflanze. Wasser, Sauerstoff und Kohlenhydrate sind Endprodukte der Photosynthese. Letztere werden in die Pflanzenfaser eingebaut, wodurch Kohlenstoff in der Biomasse fixiert wird.



Projektstandard



Der Verified Carbon Standard (VCS) ist ein globaler Standard zur Validierung und Verifizierung von freiwilligen Emissionsminderungen. Emissionsminderungen aus Projekten, die gemäß VCS validiert und verifiziert werden, müssen real, messbar, permanent, zusätzlich, von unabhängigen Dritten geprüft, einzigartig, transparent und konservativ berechnet sein.



Der Climate, Community and Biodiversity Standard (CCB) bewertet, validiert und verifiziert Forstprojekte, welche gleichzeitig Problemlösungen für den Klimawandel anbieten, örtliche Gemeinden unterstützen und sich für die Bewahrung der Tier- und Pflanzenwelt einsetzen.

First Climate Markets AG
Industriestr. 10
61118 Bad Vilbel - Frankfurt/Main
Deutschland

Tel: +49 6101 556 58 0
E-Mail: cn@firstclimate.com

Weitere Informationen zu unseren Projekten sowie Bilder und Videos finden Sie auf unserer Website unter:

www.firstclimate.com